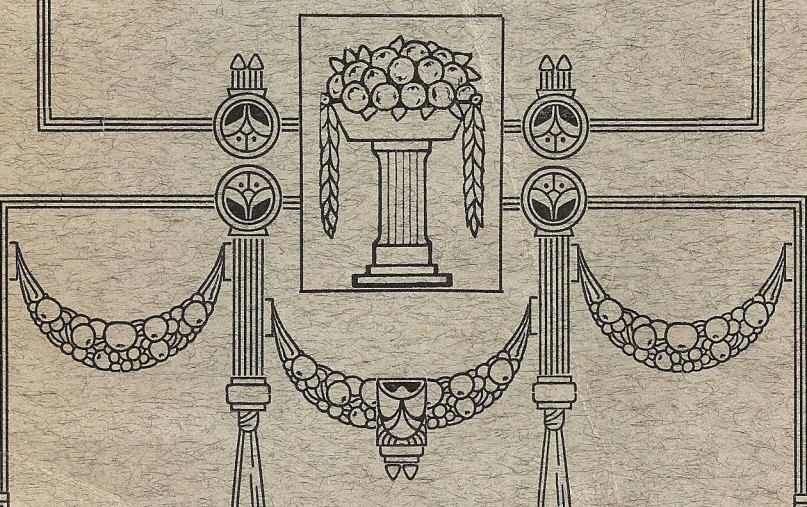


Innere
Aus schmückung
der
Kirche zu Schnathorst



The central illustration features a square frame containing a vase overflowing with fruit. Below the vase are two vertical pillars, each topped with a decorative finial. A large, ornate garland of fruit and leaves arches across the bottom, connecting the two pillars. The entire scene is framed by a double-line border with decorative corner and mid-point elements.

Widmungsblatt.



Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses
und den Ort, da deine Ehre wohnt.

Psaln 26, 8.

.....

.....

.....

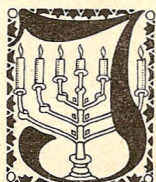
.....

.....

Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause
Gottes gehst, und komm, daß du hörest.

Pred. Salomo 4, 17.

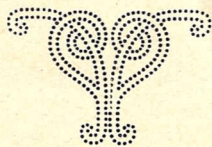
Schnathorit, den 19 12



Innere
Aus schmückung

der

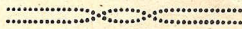
Kirche zu Schnathorst

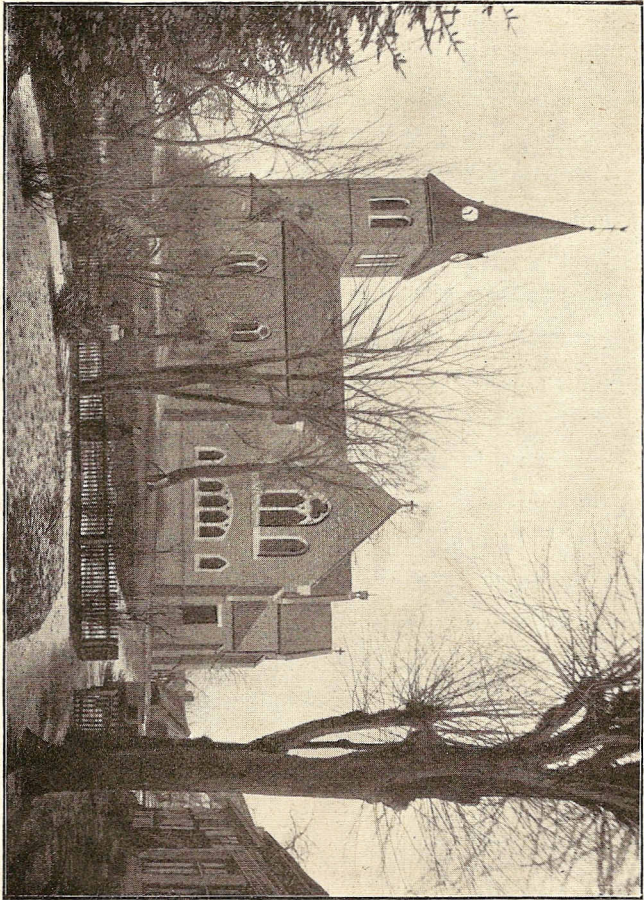




In diesen Tagen haben wir zum zehnten Male unser Kirchweihfest feiern dürfen. Die Kirche wurde eingeweiht am 2. Oktober 1902. Deshalb wird das Fest der Kirchweih am 1. Sonntag des Oktober begangen. Da allemal auch auf diesen Tag das Erntedankfest fällt, so bringt uns dieser Festtag eine sinnige Doppelfeier. Am Morgen dankt man für das Brot des Leibes. Die Feier am Abend lenkt die Gedanken auf das Brot der Seele, das uns in Christo, unserm Heiland, dargereicht wird, sodas sich Leib und Seele freuen können in dem lebendigen Gott.

Jeder, der unsere Kirche betritt, hat den unmittelbaren Eindruck, das sie eine liebliche Wohnung des Herrn ist. Manch einer ist diese zehn Jahre in der Kirche aus- und eingegangen, ohne sich dessen bewußt zu sein, was das Gotteshaus so eigenartig schön und anziehend macht. Deshalb wird es wohl allen Gemeindegliedern erwünscht sein, wenn in Folgendem die Grundgedanken dargelegt werden, die bei der Ausschmückung unserer Kirche bestimmend gewesen sind.





Die Kirche in Schnathorst.



Das Gotteshaus soll zur Verherrlichung des **Herrn Jesu Christi** dienen. Der Grundriß der Kirche hat die Kreuzform. Das Chor mit seiner Ausschmückung stellt uns den Heiland nach dem 2. Artikel in seinen beiden Ständen und in seinem dreifachen Amt vor Augen.

Am Altar sehen wir den **Stand der Erniedrigung** und zwar die Stücke: gekreuzigt, gestorben (Kruzifix) und begraben (Altargemälde). Die zwei Verkündigungengel an der Ostwand weisen auf das Kreuz hin mit dem Wort: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Dadurch hat das Wort am Fuße des Kruzifixes „Es ist vollbracht!“ seinen Inhalt bekommen: der Welt Sünden sind getragen. Das Kruzifix ist ein besonderes Schmuckstück, das Kreuz aus schwarzem und der Leib aus weißem Marmor. Das Gewicht beträgt 6 Ztr.

Vielfach findet man das Kruzifix auf dem Altar stehend. Hier würde es dann das Altarbild verdecken und könnte auch nicht von allen gesehen werden. Es ragt in die Höhe, daß das Auge des Kirchenbesuchers sogleich darauf fällt, nach dem Wort des Heilandes Joh. 3, 14—15: „Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Es weist damit auch auf die Aufgabe der Predigt hin, die darin besteht, Christum zu erhöhen. Die „Grablegung“ ist nach einer kleinen Photographie von Pfannschmidt's Gemälde von dem Maler Greger in Berlin auf einer Kupferplatte gemalt. Die Personen stellen Joseph von Arimathia, Nikodemus, den Jünger Johannes und die drei Marien dar.

Der **Stand der Erhöhung** ist in dem gemalten Glasfenster und den beiden Wandgemälden zur Darstellung gebracht, und zwar die Stücke: 1. auferstanden von den Toten, 2. aufgefahren gen Himmel, 3. sitzend zur Rechten

Gottes, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. — Das Glasfenster ist von der Firma Müller in Quedlinburg geliefert. Die beiden Wandgemälde, wie überhaupt die ganze Malerei in der Kirche, sind von dem Kirchenmaler Maufe in Dortmund, jetzt Düsseldorf, ausgeführt.

Die „Wiederkunft“ ist ein sehr inhaltreiches Gemälde. Es stellt den Heiland dar, wie er kommt in den Wolken. (Matth. 26. 64). Sein Stuhl ist der Regenbogen. Um darzustellen, daß der Wiederkommende derselbe ist, der am Kreuze gehangen hat, hat der Maler zur Rechten und Linken Engel mit den Marterwerkzeugen angebracht, links von ihm Engel mit dem Kreuz, rechts: mit der Dornenkrone und mit Spieß und drei Nägeln (zwischen den Flügeln).

Unter dem Heiland befinden sich vier Posaunenengel, die nach allen vier Richtungen der Welt seine Wiederkunft verkündigen. Sobald die Posaunen erschallen, stehen die Toten auf. Die Totenauferstehung erblickt man unter den Posaunenengeln. Eine Frau kommt aus der Gruft hervor. Einer hebt den Grabstein in die Höhe. Ein anderer ist in seinen Leichengewändern schon ganz aus dem Grabe hervorgegangen. Darunter taucht eine Frau aus dem Meere empor, zur Andeutung, daß auch das Meer die Toten wiedergeben wird (Offenb. Joh. 20, 13). — Nach der Auferstehung folgt das Gericht. „Es werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken“ (Matth. 25, 32 u. 33). — Mit seiner Linken weist hier der Herr die Verfluchten von sich, mit der Rechten winkt er die Gerechten herbei. Unter den Ersteren sind dargestellt der reiche Mann (die wohlgenährte Gestalt) und die Herodias, die Hände verzweifelt vor den Kopf haltend, beide von Teufeln umschlungen und in den Abgrund gezogen. Unter diesen beiden: Kaiphas, an dem hohenpriesterlichen Hut und Brustschild kenntlich. An ihn lehnt sich Judas, mit dem Beutel

in der Hand und den Strick um den Hals, als ob er bei ihm, dem er sich verkauft hatte, Rettung suche. Hinter den beiden Gestalten sehen wir zwei Teufelsköpfe; der schwarze mit schadenfrohem, frohlockendem Gesicht, ergreift den Judas; der rote, frisch aus der Hölle gekommen, lauert auf Kaiphas. Darunter erblickt man Kain mit der Keule — alle in Verzweiflung. Die alte Frau mit dem kniffigen Gesicht und dem habgierigen Blick ist eine allegorische Figur für den Geiz. „Die Geizigen werden das Reich Gottes nicht ererben“ (1. Kor. 6. 10). Die junge Frau, die an der Erde liegt, hat in der Lust der Welt gelebt und veranschaulicht das Wort: „Die Welt vergehet mit ihrer Lust“ (1. Joh. 2. 17). — Zur Rechten des Heilands sieht man die Seligen: Zu oberst eine Mutter mit einem Kinde, das dem Heiland die Arme freudig entgegenstreckt. Der stattliche Mann und die stattliche Frau, die sich auf ihn lehnt, sind Adam und Eva. Der Mann im braunen Gewand, der dem Beschauer den Rücken und dem Heiland das Gesicht zuwendet, ist der arme Lazarus, als Gegenstück zum reichen Mann. Was ihn auszeichnet ist der Glaube, der nach oben schaut. Unter ihm sieht man die Mutter Hanna, eine Witwe von 84 Jahren, die nimmer vom Tempel kam und Gott diente mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Als Gegenstück zu Kain sieht man den frommen Abel und neben ihm als Gegenstück zu dem Geiz als allegorische Figur die Barmherzigkeit (Matth. 6. 7). — Es ist erstaunlich, wie auf einer so kleinen Fläche so viel Sinnreiches veranschaulicht werden konnte.

Oben in der Kuppel über dem Altar sind Rosen gemalt als Bild der Liebe. Sie sollen die Liebe Gottes verfinnbildlichen, die den Eingeborenen für die Welt dahingegeben hat, der uns als der erniedrigte und erhöhte Heiland im Chor vor Augen gestellt ist.

Gleichsam als Überschrift über das ganze Leben und Werk des Heilandes lesen wir im Triumphbogen den Spruch: „Des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. (Luk. 19, 10.) Das Suchen ist seine Arbeit, das Seligmachen sein Ziel.



Inneres der Kirche.

Passionsblumen zieren den inneren Rand des Triumphbogens, an dessen nördlicher Seite Ähren und Weintrauben, Sinnbilder des hlg. Abendmahls, gemalt sind. Geringrahmt wird der ganze Triumphbogen von einer Borte aus dreiblättrigem Eichenblatt, als Bild dafür, daß der dreieinige Gott unsre Stärke ist; die Eiche — das Symbol der Stärke. Ohne Gott sind wir matt und schwach. Mit Gott aber stark und kräftig; Ps. 46 und Lied 161.

An der nördlichen Seite vor dem Chorraum ist der

Taufstein aufgestellt, gestiftet von der Witwe Niederhuchzermeyer, Nr. 1 Tengern, die vor ihrem Tode ihrem Erben die Verpflichtung auferlegt hatte, den Taufstein zu schenken, wenn es zum Kirchbau käme.

Dem Taufstein gegenüber an der Südseite des Chors sehen wir die Kanzel, wie sich eine gleich schöne in ganz Minden-Ravensberg, auch in Herford und Bielefeld, nicht findet. Sie steht auf vier Marmorsäulen, ist reich mit Früchten verziert, um zu veranschaulichen, daß das von der Kanzel verkündigte „Wort“, dem Samen gleich, nicht ohne Frucht bleiben soll. An den vier Ecken sieht man die Sinnbilder der vier Evangelisten: Matthäus als Mensch, Markus als Löwe, Lukas als Stier, Johannes als Adler. An der Front steht links Petrus mit dem Schlüssel des Himmelreichs (auf der Bibel) Matth. 16, 19, der der Kirche und derselben Dienern anvertraut ist und von dem der Katechismus sagt: „Die Schlüssel des Himmelreichs sind die Gewalt, die unser Herr Jesus Christus auf Erden im Evangelio eingesetzt hat, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen Sündern die Sünde zu behalten.“ Diesen Schlüssel darf sich ein rechtschaffener Diener des Wortes nicht nehmen lassen; soll er doch den Bußfertigen den Himmel auf- und den Unbußfertigen den Himmel zuschließen. Joh. 20, 23. Rechts steht Paulus mit Schwert und Schriftrolle, eine Mahnung, daß die Kirche Christi kein anderes Schwert führen soll als das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. (Eph. 6. 17.) Und „das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweischneidig Schwert“ (Hebr. 4, 12).

Das Relief an der Stirn der Kanzel stellt den Herrn dar, wie er auf dem Berge sitzend, als Prophet dem Volke die Bergpredigt hält. Die Kanzel ist einzig und allein der Lehrstuhl des Heilandes. Der jedesmalige Pastor soll sich auch deshalb unter das Wort des Heilandes stellen und auf der Kanzel nichts anderes verkünden. Darum ist der Pastor von dem Bildhauer auf dem Kanzelrelief mit als

Zuhörer hingestellt zur beständigen Erinnerung daran, daß er die Gemeinde nur das lehren soll, was er von dem Heiland selbst gehört und gelernt hat.

Kanzel, Altar und Taufstein sind aus weißem französischem Kalkstein gearbeitet von dem Bildhauer Harlinghausen in Rheda, jetzt Gütersloh.

Der violette Kanzelbehang, das Antependium, sowie die Altarbibel und Altardecke sind ein Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin. *) An dem Kanzelbehang ist das Wort zu lesen: „Friede sei mit euch!“ womit der auferstandene Heiland seine Jünger begrüßte, als sie am ersten Tage mit einander versammelt waren (Joh. 20). Dieser erste Tag ist unser Sonntag. Denn seit der Auferstehung feiert die christliche Kirche statt des siebenten Tages diesen Tag als ihren Feiertag. Und wie dort der Heiland seine Jünger grüßte: Friede sei mit euch! so ist er allsonntäglich in unsrer Versammlung ebenso wesenhaft gegenwärtig und ruft der gläubigen Gemeinde in gleicher Weise das Wort zu: Friede sei mit euch!

Wie oben erwähnt, sehen wir Christum in seinem dreifachen Amt dargestellt: durch das Relief an der Kanzel als **Prophet**, am Altar als **Hoherpriester**, in dem Chorfenster und in den Wandgemälden als **König**. „Als Prophet verkündigt er uns den Willen Gottes und lehrt uns, wie wir selig werden. Als Hoherpriester erfüllt er für uns das Gesetz, opfert sich für unsre Sünden und bittet für uns. Als König herrscht er über alles im Himmel und auf Erden, insonderheit schützt und regiert er seine Kirche.“

Der übrige Teil der Kirche ist mit Sprüchen reich ge-

*) Es wäre zu wünschen, daß diese beiden Schmuckgegenstände des Altars und der Kanzel auch in den andern 4 altkirchlichen Farben vorhanden wären, nämlich weiß für die Hohen Christustage: Weihnachten, Epiphania, Ostern und die ganze Freudenzeit; rot für Pfingsten und das Reformationsfest; schwarz für Karfreitag, Bußtag und Totenfest; grün für die ganze Trinitatiszeit. Die von der Kaiserin gestiftete violette Farbe ist eigentlich nur für die Advents- und Fastenzeit. Es wird sicherlich der Gemeinde eine Freude sein, den noch fehlenden Schmuck für Altar und Kanzel zu beschaffen, damit wir mit der Zeit zu einer vollständigen Ausschmückung der Kirche nach altkirchlichem Gebrauch gelangen.

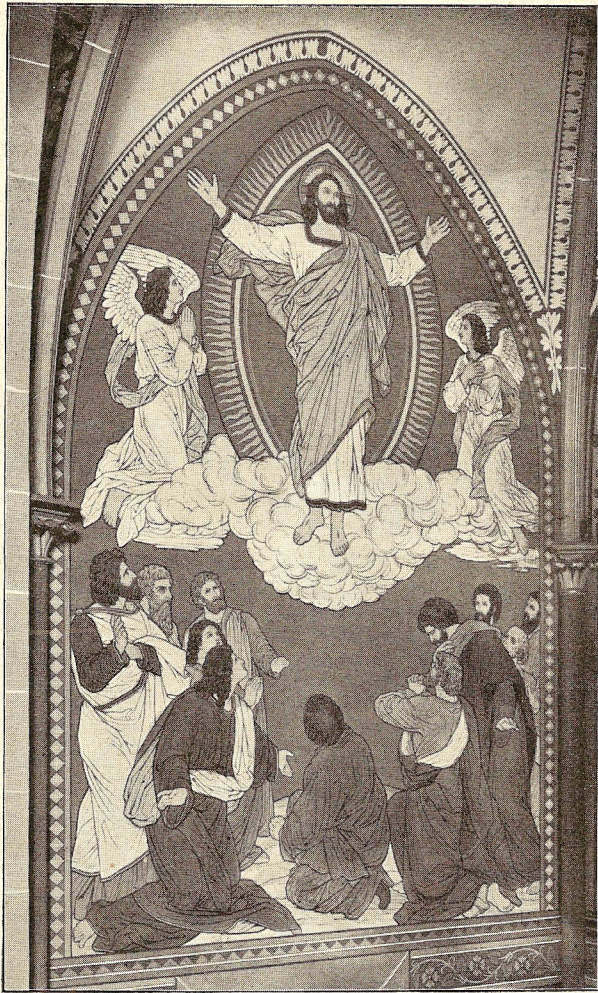
schmückt. Die bildlichen Darstellungen enden mit der Wiederkunft Christi. Anschließend an diese ist an den vier oberen Wandflächen der beiden Kreuzarme das Weltgericht nach Matth. 25 geschildert. An den beiden Flächen nach Morgen stehen die Worte: „Da wird der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ (Matth. 25. 34 u. 40) und „Dann wird er auch sagen zu denen zu seiner Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan“ (Matth. 25. 41 u. 45).

Gegenüber diesen beiden Sprüchen, ebenfalls in den Kreuzarmen, auf den Wandflächen nach Abend stehen die beiden Worte: „Und sie werden in die ewige Pein gehen“ (links) und: „Aber die Gerechten in das ewige Leben“ (rechts) mit den beiden Liedstrophen aus Nr. 622: O Ewigkeit, du Donnerwort

B. 6: Ach Gott, wie bist du so gerecht,
 Wie strafest du die bösen Knecht
 Im heißen Pfuhl der Schmerzen!
 Auf kurze Sünden dieser Welt
 Hast du so lange Pein gestellt.
 Ach, nimm es wohl zu Herzen
 Und merk auf dies, o Menschenkind:
 Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind!

und aus Nr. 627: O Ewigkeit, du Freudenwort.

B. 6: Im Himmel lebt der Christen Schar
 Bei Gott viel tausend tausend Jahr
 Und werden des nicht müde;



Die Himmelfahrt.

Sie stimmen mit den Engeln ein
Sie sehen stets der Gottheit Schein,
Sie haben güldnen Frieden,
Da Christus giebt, wie er verheißt,
Das Manna, das die Engel speist.

Die nun folgenden vier Sprüche an beiden Seiten des Langschiffes (oben) beziehen sich auf die bildlichen, vorhin geschilderten Darstellungen im Chor:

Ich lasse mein Leben für die Schafe (Kreuzigung.) Joh. 10, 15.

Ich lebe und ihr sollt auch leben. (Auferstehung.) Joh. 14, 19.

Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten (Himmelfahrt). Joh. 14, 2.

Siehe, **Ich** komme bald. (Wiederkunft.) Offenbarung 3, 11a.

An dem nördlichen Teil der Westwand steht (links neben der Orgel) der Spruch Jes. 8, 10: „Hier ist Immanuel.“ — Die Kirche selbst soll uns in ihrer stummen Sprache den Heiland predigen, in dem allein das Heil ist, außer dem uns kein Name gegeben ist, darinnen wir können selig werden. Ein Mann nach dem Herzen Gottes, der ernstlich erkrankte und am Ufer des schönen Genfer Sees Genesung suchte, sagte: Wenn ich damals in eine Kirche trat, um Gottes Wort zu hören, und man da oft in feiner und trefflicher Weise von allerlei durchaus biblischen Wahrheiten sprach, . . . von allerlei Werk und Tugend — da war es mir oft, als müßte ich aus tiefstem, nach Erquickung dürstendem Herzen den Männern da oben auf der Kanzel zurufen: O, sagt mir ein Wort von Jesu! malt ihn, den Mann der Schmerzen, den Tröster, den Hirten vor meine Seele, dann habe ich etwas: dann lehre ich getröstet, erquickt, gestärkt zurück in mein Haus. . . . Wie nach diesen Worten, das die beste Predigt ist, die Jesum vor die Seele malt, so darf man auch wohl sagen, das sei die schönste Kirche, die in Wort und Bild den

Heiland am klarsten und faßlichsten vor das Auge stellt. —
Unter dem Spruche steht die Liedstrophe Nr. 231, V. 1:

Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
O Mensch, der auf die Erden
Vom Thron des Himmels kommen ist,
Dein Bruder da zu werden.
Vergiß nicht, daß er dir zu gut
Hat angenommen Fleisch und Blut.
Dank ihm für diese Liebe. —

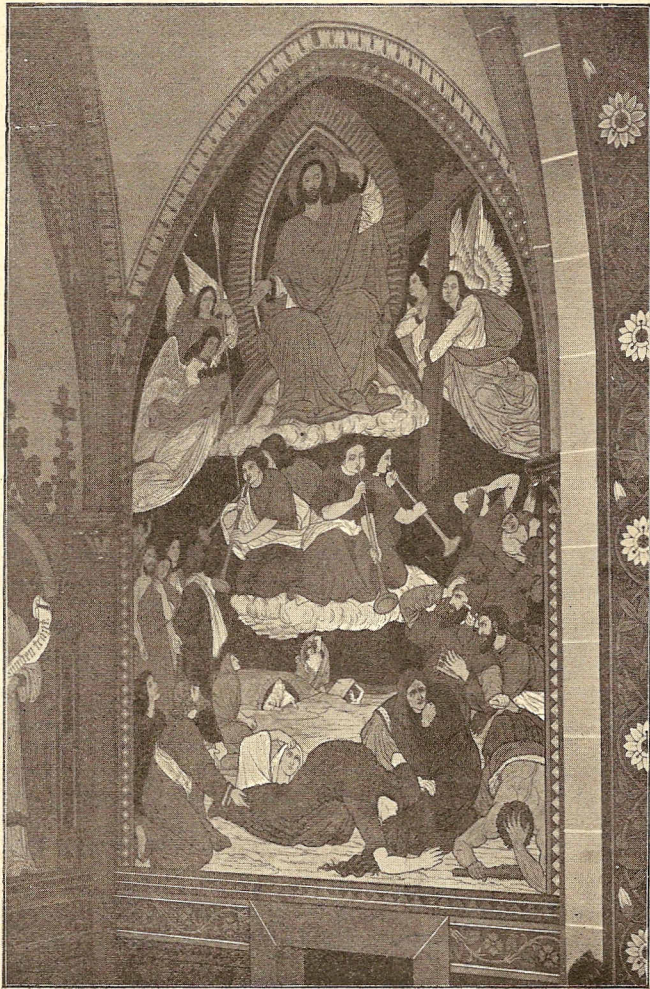
An dem südlichen Teil der Westwand (rechts neben der Orgel) befindet sich der Spruch: Offenb. 3, 11b: „Halte, was du hast.“ mit dem 6. Vers aus Nr. 231:

Gib, Jesu, gib, daß ich dich kann
Mit wahren Glauben fassen
Und nie, was du an mir getan,
Mög aus dem Herzen lassen,
Daß dessen ich in aller Not
Mich trösten mög und durch den Tod
Zu dir ins Leben bringen.

— Wer so Christum im Glauben als das Eine, was not ist im Leben und im Sterben, ergriffen hat, der kann ausbrechen in das Lob: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja!“ Ps. 150, 6, welcher Spruch an der Westwand über der Orgel steht.

Die Sprüche unter den Emporen der Kirche sind im Anschluß an das Relief „Die Bergpredigt“ gewählt, und zwar in den Kreuzarmen und im Langschiff die Seligpreisungen, der Anfang der Bergpredigt.

- Selig** sind, die geistlich arm sind. Matth. 5. 3.
- Selig** sind, die da Leid tragen. Matth. 5. 4.
- Selig** sind die Sanftmütigen. Matth. 5. 5.
- Selig** sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit. Matth. 5. 6.
- Selig** sind die Barmherzigen. Matth. 5. 7.
- Selig** sind, die reines Herzens sind. Matth. 5. 8.



Die Wiederkunft.

Selig sind die Friedfertigen. Matth. 5. 9.

Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden. Matth. 5. 10.

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Übels wider euch, so sie daran lügen. Matth. 5. 11.

Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind. Matth. 5. 12.

An der Turmseite über den drei Türen stehen die drei Worte aus dem Schluß der Bergpredigt: „Gehet ein durch die enge Pforte“ Matth. 7, 13a und: „denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführet, und ihrer sind viele, die darauf wandeln“ Matth. 7, 13b — und: „Und die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenige sind ihrer, die ihn finden“ Matth. 7, 14. — In den beiden Ecken der Turmseite stehen dann noch die beiden Schlußverse: „Darum, wer diese meine Rede höret und tut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete“ Matth. 7, 24 — und: „Wer diese meine Rede höret und tut sie nicht, der ist einem törichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete“ Matth. 7, 26.

In vielen dieser Sprüche treten so schön die Gegensätze hervor: Die Gefegneten und die Verfluchten, die ewige Pein und das ewige Leben, die enge und die weite Pforte, der schmale und der breite Weg, der kluge und der törichte Mann. Man soll es nimmer vergessen, daß es für jeden eine ernste Entscheidung gilt: ein **Entweder-Oder**, **entweder** gefegnet **oder** verflucht, **entweder** in die ewige Pein **oder** in das ewige Leben, **entweder** klug **oder** töricht. Wer nicht auf dem schmalen Wege wandelt, der zum Leben führet,

der ist auf dem breiten Wege, der zur Verdammnis abführt. Am letzten Ende, wenn der Herr kommt, die Völker zu richten, dann wird die Menschenherde in zwei Teile geschieden werden. Findest du dich dann nicht zur Rechten unter den Schafen, die seine Stimme gehört haben und seinem Rufe gefolgt sind, so wirst du deinen Platz zur Linken einnehmen müssen bei den Böcken.

In der Beichtkammer stehen die Sprüche aus Joh. 21, 16.
Zunächst die Frage des Herrn an Petrus:

Simon Johanna hast du Mich lieb?

Sodann dessen Antwort:

Ja Herr, Du weißt, daß ich Dich lieb habe,
sowie der Auftrag des Herrn:

Weide Meine Lämmer!

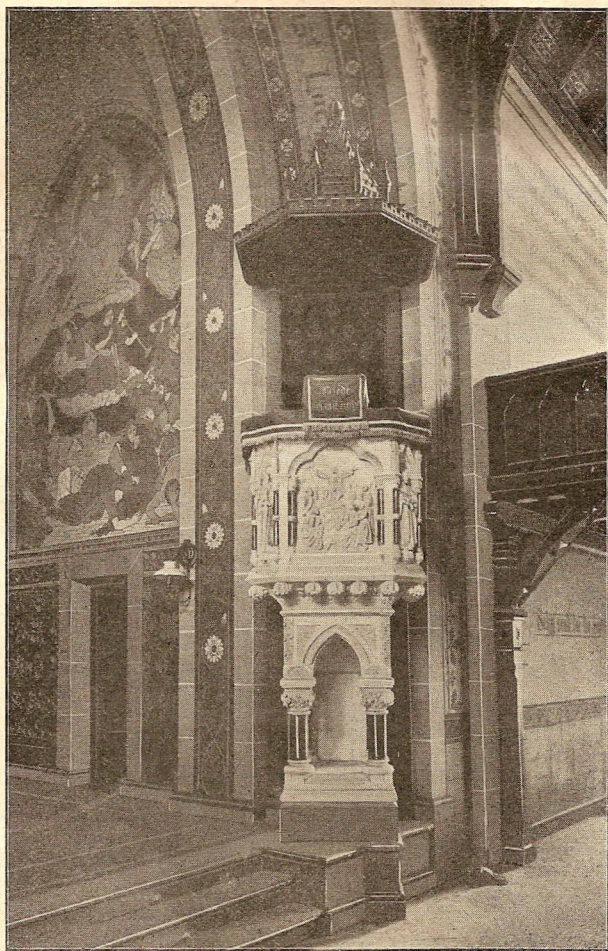
Weide Meine Schafe!

mit der Liedstrophe aus Nr. 301, 6:

Ach, zünde deine Liebe
In meiner Seele an,
Daß ich aus innerm Triebe
Dich herzlich lieben kann.
Und dir zum Wohlgefallen
Beständig möge wallen
Auf rechter Liebesbahn.

Der Heiland will dem Petrus seine Herde anvertrauen. Da stellt er vorher mit dem Petrus eine Prüfung an, ob er zu dem Amt, das er übernehmen soll, auch die rechten Eigenschaften besitze. Er fragt aber nicht nach seinem Wissen und seinen Gaben, sondern allein und zwar **zu dreien Malen** nach seiner Liebe zu Ihm. **Ihn** lieben ist Blüte, Kern und Stern des wahren Christentums. Und da Petrus diese Frage mit einem lauterem Ja beantworten kann, übergibt Er ihm Seine Lämmer und Schafe zur Pflege und Weide. Der Herr setze der Gemeinde Schnathorst immerdar Hirten und Lehrer nach seinem Herzen, die da lieb haben Ihn, unsern Herrn Jesum Christum unverrückt. Amen. Eph. 6, 24.

.....



Die Kanzel.



Beim Ausgang aus der Kirche erblickt man über der Haupttür ein kleines Glasgemälde, den Pelikan darstellend, der seine Brust zerreißt, um seine Jungen mit seinem Blute zu tränken. Es ist ein schönes Sinnbild der Liebe unsers Herrn, der uns mit seinem eigenen Blut erlöst hat. Das Portal samt Bild ist gestiftet zur Erinnerung an den am 2. Oktober 1869 gestorbenen Kolon Friedrich Wilhelm Kracht, Nr 21 Kümmerdingen. Als demselben 1863 seine 19 jährige Tochter Annemarie Sophie gestorben war, brachte er seinem Pastor 211 Taler: 200 dafür, daß er die Tochter nicht auszusteuern brauchte, 10 Taler, weil er sich das Rauchen abgewöhnt hatte und 1 Taler, seinen gewöhnlichen Beitrag — für die Heidenmission. Als sein Sohn 1882 seine Stätte verkaufte und nach Amerika zog, wurde es ihm nahegelegt, daß er seinem treuen Vater, dem auf dem Friedhose kein Denkmal gesetzt sei und der ein solches doch in besonderer Weise verdiene, ein bleibendes Gedächtnis stiften möge durch ein Portal an der Kirche. Dazu war er auch gleich bereit. Die Tür dazu, aus kernigem, ringsum mit Eisen beschlagenem Eichenholz, wurde von dem Pfarrer geschenkt.

Nachdem einige Jahre das bunte Glasgemälde in dem Portal die Gemeinde erfreut hatte, warf ein gewaltiger Sturm in einer Nacht das Bild in die Kirche hinein. Am nächsten Sonntag forderte der Pastor denjenigen auf, der willig wäre, ein neues Bild anzuschaffen, sich zu melden. Es koste 50 Mk. Noch im Laufe der Woche kamen zwei Jungfrauen aus Tengern und brachten die ganze erbetene Summe. 25 Fabrikarbeiterinnen hatten je 2 Mk. dazu beige-steuert.

.....



So steht die schöne, neue Kirche inmitten der Gemeinde. „An welchem Ort ich meines Namens Gedächtnis stiften werde“, spricht der Herr, „da will ich zu dir kommen und dich **segnen**. 2. Mos. 20. 24. Die Verheißung ist

Ja und Amen.

Wäge sie an allen, die mit dem aufrichtigen Verlangen, sich lehren zu lassen und **gesegnet** zu werden, in dies Haus kommen, fort und fort an Kind und Kindeskind in immer reicherm Maße in Erfüllung gehen. Am Tage der Erscheinung unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi werden sie dann mit großer Freudigkeit stehen vor dem Angesicht ihres himmlischen Königs, der vom Throne seiner Herrlichkeit herab vor der ganzen versammelten Welt zu ihnen sagen wird: Kommet her, ihr **Gesegneten** meines Vaters und ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Der 84. Psalm.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Meine Seele verlangt und lehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Denn der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken: deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar. (Sela.)

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln.

Die durch das Jammertal gehen, und machen daselbst Brunnen. Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.

Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, dass man sehen muss, der rechte Gott sei zu Zion.

Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm's, Gott Jakobs! (Sela.)

Gott, unser Schild, schaue doch; siehe an das Antlitz deines Gesalbten!

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend. Ich will lieber der Tür hüten in meines Gottes Hause, denn wohnen in der Gottlosen Hütten.

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild, der Herr gibt Gnade und Ehre; er wird kein Gutes mangeln lassen, den Frommen.

Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!